



LIEBE TREE-BEFRAGTE

Die letzte von insgesamt sieben TREE-Befragungen steht kurz bevor. Ab kommenden Februar/März werden unsere Interviewerinnen und Interviewer Sie ein (vorläufig) letztes Mal zu Ihrer Ausbildungs-, Arbeits- und Lebenssituation befragen. Anschliessend wird sich TREE daran machen, all die wertvollen Angaben, die Sie uns über die Jahre hinweg anvertraut haben, nach allen Regeln der Kunst auszuwerten.

Einige von Ihnen werden an die langen Fragebögen zurückdenken, aufatmen und sagen: Endlich vorbei! Andere haben uns aber auch wissen lassen, sie freuten sich jedes Jahr auf die TREE-Befragung. Wie Sie auch immer über TREE denken, und was das Projekt Ihnen auch immer bedeuten mag: Sie sind ein weites Stück Weg gegangen, seit wir Ihnen vor bald sechs Jahren den ersten Fragebogen ins Haus geschickt haben. Aus den damals durchschnittlich 17Jährigen sind junge Erwachsene geworden, die grösstenteils auf eigenen Beinen stehen, das Elternhaus verlassen haben, eine eigene Existenz gegründet haben oder im Begriff sind, dies zu tun.

Sieben lange Jahre haben wir Sie auf diesem Weg wissenschaftlich begleiten dürfen. Und sieben lange Jahre haben Sie uns die Treue gehalten. Ihre Treue und Ihr Vertrauen sind entscheidend für den Erfolg von TREE. Ihnen allen deshalb nochmals und einmal mehr ein grosses, herzliches Dankeschön für alles.

Thomas Meyer, Projektleiter TREE

Als ich zu Hause auszog, musste ich erstarrt feststellen, wie verflucht teuer es ist, einfach nur zu existieren!

Ich bin froh dass ich eine sichere Arbeitstelle mit einem guten Einkommen habe.

Die Wirtschaft ist heutzutage gnadenlos und macht vor allem uns Jungen sehr grossen Druck. An diesem Druck kann man zerbrechen & krank werden.

Z'läbe isch keis Bisquit...

Ich hab eine gute Schulausbildung genossen und muss mit knapp 22 Jahren feststellen, dass die Schweiz mir weder zukünftig noch finanzielle und soziale Sicherheit geben kann.

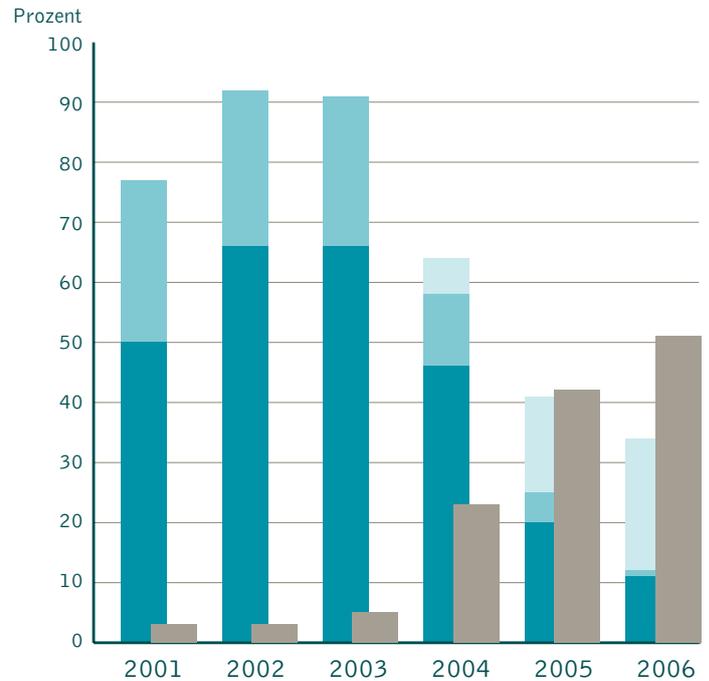
AUSBILDUNG, ARBEIT UND ERWACHSEN-WERDEN: ZWISCHENSTAND 2006

Im Frühling 2006 haben wir Sie zum sechsten Mal zu Ihrer Ausbildungs-, Erwerbs- und Lebenssituation befragt. Wiederum haben über 4 000 von Ihnen (85% der kontaktierten Personen) unsere Fragen beantwortet. Ihre Antworten zeigen, dass die Ausbildungsbeteiligung seit 2003 stark zurückgegangen ist. Im Frühjahr 2006 waren noch rund ein Drittel von Ihnen in Ausbildung – grösstenteils (zu rund 20%) in Studiengängen der Tertiärstufe, also z.B. Uni, Fachhochschule oder höhere Fachausbildung. Immerhin noch gut 10% von Ihnen befanden sich 2006 in einer beruflichen Grundbildung (Berufsbildung Sek II).

Diejenigen unter Ihnen, die die Ausbildung hinter sich gelassen haben und erwerbstätig sind, sind umgekehrt seit 2003 immer zahlreicher geworden. 2006 waren es bereits rund die Hälfte. In der Grafik nicht berücksichtigt sind all jene, die ausbildungsbegleitend arbeiten, also Nebenjobs machen. Das sind je nach Jahr noch bis zu einem Drittel zusätzlich.

- Sekundarstufe II: Berufsbildung
- Sekundarstufe II: Allgemeinbildung
- Tertiärstufe
- Erwerbstätigkeit (nur Personen, die nicht in Ausbildung sind)

AUSBILDUNG UND ERWERBSTÄTIGKEIT 2001–2006

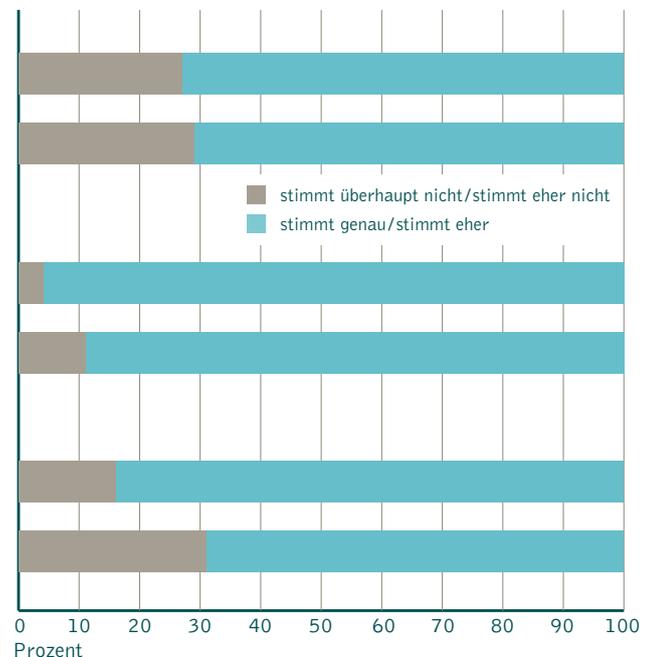


Die Grafik macht deutlich, dass ein grosser Teil von Ihnen in den letzten zwei, drei Jahren den Übergang von der (Berufs-)Ausbildung ins Erwerbsleben vollzogen hat. In diesem Zusammenhang interessiert

natürlich, wie die frisch gebackenen Berufsleute unter Ihnen ihre Lehrzeit beurteilen, insbesondere im Lichte der Jobs, die sie nach der Lehre ausüben.

BEURTEILUNG DER LEHRE

- «Wenn ich zurück könnte, würde ich nochmals den gleichen Lehrbetrieb wählen»
- «Wenn ich zurück könnte, würde ich nochmals den gleichen Lehrberuf wählen»
- «Was ich im Lehrtrieb gelernt habe, beherrsche ich gut»
- «Was ich in der Berufsschule gelernt habe, beherrsche ich gut»
- «Was ich im Lehrbetrieb gelernt habe, ist für meine jetzige Arbeit sehr nützlich»
- «Was ich in der Berufsschule gelernt habe, ist für meine jetzige Arbeit sehr nützlich»



Die Bilanz fällt überwiegend positiv aus. Sieben von zehn Lehrabgängerinnen und -abgängern finden, was sie in der Berufsschule gelernt hätten, sei nützlich für den Job, den sie ausüben. Der Lehrbetrieb kommt in der Beurteilung besser weg als die Berufsschule: Über 80% sind der Meinung, das dort

Gelernte sei für ihre Erwerbstätigkeit von Nutzen. Je rund 70% der frisch gebackenen Berufsleute würden nochmals den gleichen Lehrberuf bzw. Lehrbetrieb wählen. Obwohl die Zufriedenheit überwiegt, ist eine gewichtige kritische Minderheit nicht zu überhören. Fast ein Drittel der Befragten ist

der Ansicht, die Lerninhalte der Berufsschule seien für ihren Job nicht oder kaum von Nutzen. Und mehr als ein Viertel der erwerbstätigen Berufsleute unter Ihnen würden rückblickend einen anderen Lehrberuf bzw. Lehrbetrieb wählen.

MIRJAM UND ANDREAS: GESCHICHTE EINES TREE-PAARS

Auf die beiden aufmerksam geworden ist TREE vor einem Jahr. Da bekamen wir eines schönen Tages eine Adressänderungsanzeige mit dem Vermerk: «Wir sind zusammengezogen!» Unsere Neugier war geweckt: Zwei TREE-Befragte, die sich gefunden haben? Wir wollten es genauer wissen. Die beiden erklärten sich auf Anfrage bereit, den TREE-News Red und Antwort zu stehen. TREE stattete dem Paar einen Besuch ab, mit einem Bonsai-Bäumchen als Gastgeschenk im Gepäck.

Angefangen hat die Geschichte von Andreas und Mirjam vor bald zehn Jahren, als es die beiden auf der Oberstufe nicht nur in die gleiche Klasse, sondern auch in die gleiche Schulbank verschlug. Sie seien während der Realschulzeit ein gutes Team gewesen, erzählt das Paar schmunzelnd – Andreas sei im Rechnen und in der Geometrie stark gewesen, während Mirjam umgekehrt im Deutsch «auszuhelfen» wusste. So habe man sich gegenseitig gut über die Runden geholfen, grinsen die beiden...

Schon bald spannten Andreas und Mirjam nicht mehr nur beim Probenschreiben zusammen, sondern auch in der Freizeit. Aus der Schulbankgeschichte wurde eine Schulschatzgeschichte. Seit fünf Jahren sind die beiden ein Paar. Mit dem Zusammenwohnen wollten sie aber noch bis zum Lehrabschluss zuwarten. Vor etwas mehr als einem Jahr war es dann so weit: Gemeinsam bezogen sie eine kleine Zweizimmer-Dachwohnung.

BLUMEN, WALD UND AUTOLACK

Seit fünf Jahren zusammen, seit einem Jahr unter demselben Dach – und verliebt wie am ersten Tag. Sie schauen gut zueinander, die beiden, und das ist auch gut so. Denn beruflich wurde und wird ihnen nichts geschenkt. Schon nach der Realschule war ihnen klar, dass es mit den Lehrstellen nicht einfach werden würde. So machten sie beide nach der 9. Klasse vorerst ein 10. Schuljahr. Mirjam fand danach mit etwas Glück eine Lehrstelle als Floristin. Die sei eigentlich bereits vergeben gewesen, als sie angerufen habe, erzählt sie. Man habe ihr aber dann



trotzdem die Chance gegeben, drei Tage im Lehrbetrieb zu schnuppern. Diese Chance scheint Mirjam gepackt zu haben: Denn nach Ablauf der drei Schnuppertage war sie es, die die Lehrstelle bekam. Wenn man ihr so zuschaut und zuhört in ihrer herzlichen, direkten, praktisch-zupackenden Art, erstaunt einen das nicht allzu sehr. Die vielseitig Interessierte hätte sich auch andere Berufe vorstellen können: zum Beispiel Kindergärtnerin oder Pharma-Assistentin.

Andreas' Berufsausbildung begann mit einem Fehlstart. Nach dem Motto «Hauptsache eine Lehrstelle» begann er nach dem 10. Schuljahr eine Lehre als Forstwart: er, der von einer Ausbildung als Sportlehrer träumte und mit der Arbeit im Wald eigentlich nichts am Hut hatte. Nicht ganz überraschend war Andreas' Forstwart-Laufbahn dann nach drei Monaten bereits vorzeitig beendet. Nach dem Lehrabbruch arbeitete er eine Zeit lang als Hilfskraft in einer Garage. Das gab ihm die Gelegenheit, in verschiedene Berufe des Auto-Gewerbes hineinzuschauen. Er entschied sich für eine Autolackierer-Lehre und zog diese auch durch bis zum Lehrabschluss.

JOB UND ZUKUNFT

Sowohl Mirjam als auch Andreas haben seit dem Lehrabschluss die harte Erfahrung gemacht, dass eine abgeschlossene Berufsausbildung keineswegs eine Garantie dafür ist, auch einen Job zu finden bzw. zu behalten. Mirjam hat zwar als «Ausgelernte» im Lehrbetrieb bleiben können. Der schliesst aber diesen Sommer, und sie muss sich etwas Neues suchen. Andreas ist gegenwärtig arbeitslos. Auf der Stellensuche wird ihm zu verstehen gegeben, dass Leuten mit Berufserfahrung der Vorzug gegeben wird. Aber wie soll er Berufserfahrung vorweisen, wenn ihm keiner die Möglichkeit gibt, welche zu sammeln? So steht denn – wenig verwunderlich – eine bessere Jobsituation für beide weit, weit oben auf der Wunschliste für die Zukunft. Wie soll man sonst längerfristig die Miete fürs gemeinsame Zweizimmerlogis unterm Dach aufbringen? Die ist zwar nicht überrissen hoch, aber der Lohn einer frisch ausgelerten Floristin eben auch nicht. Familiengründung? Sicher, irgendwann mal, mittel- bis langfristig. Aber das hat noch viel Zeit. Kurzfristig wünschen sich Mirjam und Andreas, mal wieder zusammen in die Ferien zu verreisen.

TREE-FRAGEBOGEN: WENIGER SCHLIMM ALS STEUERERKLÄRUNG...

Dass Mirjam und Andreas nach all den Jahren bei TREE immer noch mitmachen, beruht ursprünglich auf einem Missverständnis. Beim PISA-Test in der 9. Klasse vor bald sieben Jahren hatte nämlich der Lehrer – fälschlicherweise! – gesagt, bei TREE müsse man mitmachen. Und so machten die beiden dann eben mit. Die Begeisterung fürs Ausfüllen der TREE-Fragebögen hielt sich allerdings häufig in Grenzen, das geben beide unumwunden zu. Oft waren es ihre Mütter, die sie zur Teilnahme ermahnten. Andreas dazu scherzhaft: «Steuererklärung ausfüllen ist schlimmer...».

Als den beiden beim TREE-Besuch bewusst wird, wie wichtig ihr Mitmachen für den Erfolg des Projekts ist, steht ihnen die Überraschung ins Gesicht geschrieben: «Ja wenn wir das gewusst hätten...!»

Ein paar Tage nach der Begegnung liegt eine Mail von Mirjam und Andreas im elektronischen Briefkasten von TREE. Der TREE-Bonsai habe einen Ehrenplatz auf dem Esstisch bekommen, schreiben die beiden, und sei in doppelter Hinsicht ein Volltreffer. Zum einen schaue er schmuck aus, und zum anderen passe er von der Grösse her gut in ihre doch nicht allzu geräumige Wohnung...

Oswald Beruflich nicht viel gelaufen ist bei mir, so habe ich mir doch immer Gedanken über meine Berufliche Zukunft gemacht.

Denn auch wenn ich Mutter von 2 Kindern bin so habe ich doch den Wunsch einen Beruf zu erlernen .

Auf jeden Fall freue ich mich schon jetzt auf den Fragebogen von TREE in dem ich endlich ankreuzen kann Ja, ich mache zur Zeit eine Ausbildung und Ja, ich bin Mutter von 2 Kindern .

WIE WEITER MIT TREE?

Immer wieder werden wir gefragt, wie lange denn die TREE-Befragung noch weitergehe. Nun, nach der Befragungswelle 7, die demnächst anlaufen wird (ab Februar/März 2007), ist Schluss – zumindest vorläufig. Nach der Befragung 2007 wird TREE eine ganze Weile intensiv damit beschäftigt sein, die vielen Angaben etwas vertiefter auszuwerten, die Sie uns in all den Jahren gemacht haben.

Möglicherweise werden wir im Jahr 2010 noch einmal auf Sie zukommen. Das wäre dann genau zehn Jahre, nachdem Sie die obligatorische Schule verlassen haben. Aber das ist vorderhand noch Zukunftsmusik. Es ist nämlich noch nicht sicher, ob wir das Geld für eine zusätzliche Befragungswelle 2010 bekommen. Was jedoch jetzt schon sicher ist: Wir werden Sie mit weiteren Ausgaben unserer TREE-News über den Fortgang und Neuigkeiten des Projekts auf dem Laufenden halten.

BLEIBEN SIE MIT UNS IN KONTAKT!

Bitte lassen Sie uns wissen, wenn Ihre Adresse bzw. Telefonnummer geändert hat oder demnächst ändert, damit wir mit Ihnen in Kontakt bleiben können.

Auch sonst sind uns Ihre Meinung und Ihre Anliegen wichtig. Wenn Sie uns etwas mitteilen möchten, haben Sie verschiedene Möglichkeiten:

INTERNET: Sie finden uns auf www.tree-ch.ch

Ein Besuch lohnt sich.

TELEFON: Sie können uns anrufen unter 031 633 86 09

E-MAIL: Schreiben Sie uns eine Mail an: tree@erz.be.ch

PER POST:

TREE • Sulgeneckstr. 70 • 3005 Bern